

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 24 (1983)
Heft: 22

Artikel: "Audiências Sakharov" : 4. Session der Sacharow-Hearings in Lissabon
Autor: H.T.D.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093597>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4. Session der Sacharow-Hearings in Lissabon

«Audiências Sakharov»

In der portugiesischen Hauptstadt fand Mitte Oktober das 4. Internationale Sacharow-Hearing statt. Rund zwei Dutzend Zeugen aus der UdSSR sowie zwei Vertreter der «Solidarnosc» sagten vor einem prominenten Beirat und zuhänden der Weltöffentlichkeit über die Menschenrechtslage von heute aus. (Die schweizerische Öffentlichkeit war übrigens nicht ausgeschlossen; sie hat höchstens dergleichen getan.)

Das erste Sacharow-Hearing 1975 in Kopenhagen hatte begonnen, «die auffallende Unstimmigkeit zwischen der von der Sowjetunion 1948 unterzeichneten Menschenrechts-Deklaration und der sowjetischen Wirklichkeit dem Gericht der Weltöffentlichkeit zu unterbreiten» (Erklärung des Organisationskomitees 1975). Entsprechende Veranstaltungen folgten 1977 in Rom und 1979 in Washington.

Neue Thematik

Vom 12. bis 14. Oktober 1983 kamen neue Zeugen zu neuen Themenkreisen zu Wort: Wie steht es mit den elementaren Rechten der *Intellektuellen* – etwa von Wissenschaftlern (die zur Arbeit im Kolchos «freiwillig» verpflichtet werden) und Literaten (von einem vierfachen Zensurnetz umschlossen, angefangen mit der Selbstzensur) und Ärzten (die keine wirksamen Medikamente verschreiben dürfen, da Mangelware)? Wie umsorgt sind im ersten Arbeiter- und Bauernstaat der Welt eigentlich die *Arbeiter*? Wie funktionieren in einzelnen Branchen die sowjetischen Gewerkschaften? Was hat der Arbeiter von ihnen? Was ist eigentlich der ökonomische Aspekt der Zwangsarbeit?

Einen bemerkenswerten Kontrast zur Resignation der Masse sowjetischer Arbeiter bildet der «Solidarnosc»-Kampf in Polen, von dem zwei berufene Zeugen (Prof. Krzysztof Pomian, Paris,

und Prof. Jan Zielonka, Den Haag) berichteten. Dass ein Einzelner, der in der UdSSR den Einsatz für sich und seinesgleichen wagt, aber viel erreichen kann, bezeugten der Invalide Valerij Fefjolow und eine Vertreterin der SMOT (der unabhängigen Gewerkschaft).

Friedenskämpfer macht man mundtot

Wir werden im «ZeitBild» noch auf einzelne Beiträge zurückkommen, so auch auf die hochinteressanten Ausführungen eines Gründungsmitgliedes der «Gruppe zur Vertrauensbildung zwischen der UdSSR und den USA». Seine Chronik belegt, dass das friedliebende Regime einen reichhaltigen Katalog von Repressionsmassnahmen in Anwendung bringt, wenn unter seinen Untertanen spontane Vorschläge zur Friedensförderung laut werden.

Prominentestes Opfer der Maulkorb-Behandlung ist Friedensnobelpreisträger Andrej Sacharow selber, seit dreieinhalb Jahren im inländischen Exil. Erstmals gelang es ihm nicht, zum Hearing, das seinen Namen trägt, eine persönliche Botschaft zu übermitteln. Die Internationale Liga für Menschenrechte, New York, veröffentlichte auf den Lissabonner Anlass hin ein Büchlein mit Texten Sacharows, die er in Gorki verfasst hat.

Diese Menschenrechts-Liga war im Beirat (Panel) durch ihren Präsidenten Shestack, früher

Westeuropa gut an. Das Interesse Südafrikas an der Sache darf vorgegeben werden, aber die Frage ist doch eine ganz andere: Wieso käme ein Teil der schwarzen Bevölkerung von Mozambique dazu, sich ausgerechnet mit dem südafrikanischen Interesse zu identifizieren, und das erst noch unter Lebensgefahr?

Das Regime bekämpft die Rebellion mit eigenen Truppen und mit sowjetischer Militärhilfe. Und das ist denn auch jene Art von Investitionen,

welche die UdSSR gewillt ist, in Mozambique zu tätigen. Sonst würde ihr Stellvertreter die Kontrolle über das Land verlieren und sie die Kontrolle über ihren Stellvertreter.

Die Sowjetunion engagiert sich voll, soweit es um den Machtausbau geht. In sonstigen Belangen darf der Westen mithelfen. Und damit er es williger tut, lässt Machel durch vertrauliche Hinweise seiner Untergebenen andeuten, ihm sei an grösserem Spielraum gegenüber Moskau gelegen; da vergibt er sich nichts. Solange sich der Westen mit Andeutungen als Gegenwert zufriedenen gibt.

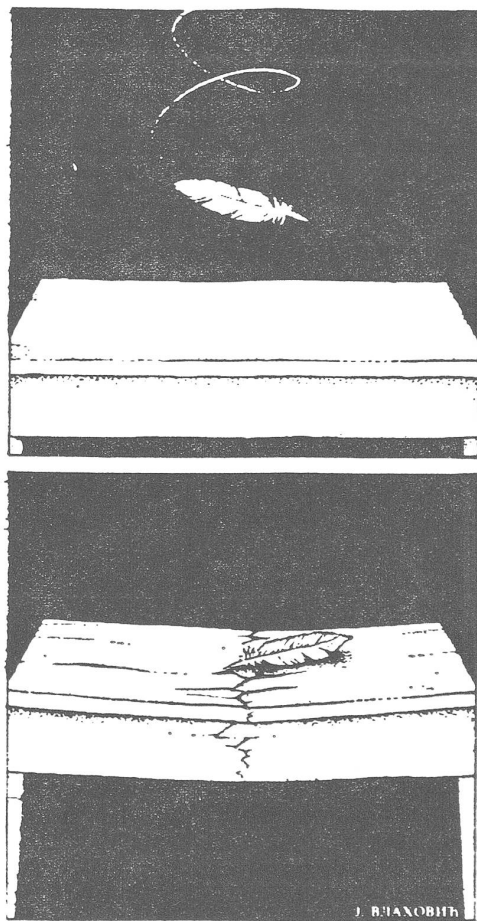
Ian Tickle

Wer machte das Interview?

In unserer Nummer 19/83 brachten wir ein (von der ZB-Redaktion gekürztes) Interview mit der Nationalrätin Elisabeth Kopp über die KSZE. Für ZeitBild führte das Gespräch Dr. Franz Braxator, gleichzeitig auch Herausgeber der exilslowakischen Zeitschrift «Horizont», Zürich.

USA-Vertreter in der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen, und die Direktorin vertreten; weitere Prominenz: Jean Elleinstein, André Glucksman, Richard Pipes... Der portugiesische Ministerpräsident Mario Soares amtierte als Ehrenpräsident und hielt am Abschlussstag des 4. Sacharow-Hearings eine beachtenswerte Rede, in der er u.a. sagte: «Man darf nicht Chile kritisieren und Polen ignorieren!» Portugal habe nach Überwindung der langen Diktatur beinahe eine noch schlimmere Sorte des Totalitarismus, nämlich die kommunistische, aufoktroziert erhalten; um so grösser sei das Verständnis seines Landes für die Bevölkerung der Sowjetunion.

HTD



Das Gewicht der Feder. Eine (allzu?) hoffnungsvolle Karikatur aus «Russkaja Mysl», Paris.